Fasan, Rebhuhn und Wachtel

Fasan, Rebhuhn und Wachtel sind bei uns in Kärnten vorkommende, typische Bodenbrüter. In den Monaten Mai und Juni, wenn die Hennen auf ihren Gelegen sitzen, sind auf vielen Wiesen die schweren Mähmaschinen unterwegs …

Fasanhahn unterwegs in seinem Revier.

Fasanhennen brüten beim Verlust ihres Geleges noch einmal.

Paarlauf. In guten Revieren hat der Fasanhahn meist mehrere Hennen.

Fasan und Rebhuhn verbringen den Winter bei uns. Die Wachtel, der kleinste heimische Hühnervogel, kommt erst im Frühjahr wieder. Dann finden sich die **Brutpaare** zusammen. Während sich bei den Fasanen ein Hahn einen ganzen **Harem** (mehrere Hennen) hält, bleiben bei den Rebhühnern und Wachteln Hahn und Henne zusammen, nachdem sie sich einmal gefunden haben; man sagt dazu, sie leben „**monogam**“.

Im Mai oder Juni legt das Weibchen 10 bis 15 Eier in ein Nest am Boden und beginnt zu brüten. Und wenn die Henne brütet, dann bleibt sie auf ihrem **Gelege** (= ihren Eiern) sitzen, auch wenn der Fuchs oder die Mähmaschine kommt …

Nach 20 bis 26 Tagen schlüpfen die Küken. Sie sind **Nestflüchter** und folgen ihrer Mutter sofort nach dem Schlüpfen. Mutter und Jungen zusammen bezeichnet der Jäger übrigens als „**Gesperre**“.

Die Küken fressen Insekten, Käfer, Würmer, Raupen und Sämereien. Wird zu oft gemäht oder werden auf den Feldern nur Monokulturen (= nur eine einzige Feldfrucht) angebaut, finden die Hühner kein Unkraut mehr und auch keine Insekten. Die Hühnerfamilie muss hungern und die Jungen sterben.

Es lauert der Mähtod!

Fasane, Rebhühner und Wachteln lieben ruhige Wiesen und naturbelassene Flächen. Hier finden die Hennen die nötige Ruhe, um ihre Eier auszubrüten. Aber die ruhigen Wiesen, wo Ende Juni/Anfang Juli das erste Mal gemäht wird, gibt es kaum noch. Heute wird zum Teil schon im April das Gras fürs Silofutter geholt. Dabei werden mit den Mähmaschinen die Gelege zerstört, manchmal sogar mit der Henne, die bedingungslos auf ihren Eiern sitzen bleibt. Und den schweren Traktoren fallen später auch viele Gesperre zum Opfer.
Gehen „nur“ die Eier verloren, können Fasan- und Rebhenne noch einmal brüten. Es ist dann aber nur ein „**Stumpfgelege**“ mit deutlich weniger Eiern.

Wie kann man das verhindern?

Kärntens Jäger sorgen dafür, dass so vielen Hühnern und Küken wie möglich dieser Mähtod erspart bleibt. Dafür ist aber viel Arbeit und Geld nötig:

Für die Hühner wird passender Lebensraum geschaffen. Landwirte geben den Jägern die Möglichkeit, vor dem Mähen mit ihren Hunden die Felder abzusuchen und die Nester zu markieren oder sie mähen die Felder überhaupt erst zu einem späteren Zeitpunkt ab.

Mehr Infos zum Thema Jagd und über Führungen im Schloss Mageregg erhaltet ihr bei der Kärntner Jägerschaft, Gerald Eberl, Telefon: 0463/ 51 14 69 - 12

JAGD

Rebhühner besiedeln gerne offene Ackerflächen (Am Foto seht ihr einen Altvogel mit rostgelbem Kopf).

Beim Rebhahn kann man deutlich einen dunkelbraunen Fleck im unteren Brustbereich erkennen; die Jäger nennen das „Schild“.

Die Wachtel ist der einzige Zugvogel unter den heimischen Hühnervögeln.

www.MINI-MAX.cc

Fotos: Dietmar Streitmaier, Wikmedia / Don DeBold, ChrisO, Mathias Bigge, David Galavan, Frank Vassen,